

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

187 (11.8.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683886)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Petersstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 187.

Oldenburg, Freitag, den 11. August 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Siezu eine Beilage.

Die Transvaal-Krisis.

* Oldenburg, 11. August.

Der Transvaalstreit schien auf dem besten Wege zu einer friedlichen Lösung zu sein, bis unerwarteter Weise jüngst das Gericht auftrat, die Volksvertretung der südafrikanischen Republik habe den englischen Vorschlag einer gemäßigten Untersuchungskommission abgelehnt. Ein Verzicht der Regierung in diesem Sinne ist noch nicht ergangen. Vorausichtlich erfolgt die Antwort überhaupt erst nach Verlauf einer Woche. Trotzdem läßt der englische Kolonialminister Chamberlain die Kriegsdrohnen wieder erschallen. Die Lage sei ernst und zweifelhaft, erklärte er im Unterhause. Die jetzigen Zustände in Transvaal könnten nicht länger geduldet werden. Herr Chamberlain versicherte nebenbei, er spreche das Wort „Krieg“ nur aus, wenn es absolut nötig sei. Dann ist sehr es oft „absolut nötig“. Der Welt ist kaum eine Rede Chamberlains bekannt, die keine Anspielung auf den Gebrauch der Waffen enthielte. „Was er spricht, ist Schrecken.“ Verwundern muß, daß auch ein so bedächtiger Staatsmann wie Lord Salisbury dies Mal mit Chamberlain übereinstimmt, nur, daß er weniger wichtig Drohungen verstreut.

Ein Krieg mit Transvaal dürfte jedoch in naher Zeit nicht zu erwarten sein. Die Königin von England gilt als entschiedene Gegnerin des Feldzugs, der mächtige Cecil Rhodes will ihn nicht, damit seine umfänglichen Unternehmungen keine Störung erleiden, und die londoner Geschäftswelt, soweit sie nicht etwa an der Verwertung von Kriegsmaterial interessiert ist, will ihn auch nicht. Das sind genug starke Gegenstände. England ist aber auch nach Ansicht von Sachverständigen mit seinen militärischen Vorbereitungen noch nicht soweit, einen Angriff mit Erfolg wagen zu können. Von Truppen- und Munitionsendungen ist in englischen Blättern zwar viel zu lesen gewesen; da aber solche Meldungen hauptsächlich auf die Wirkung berechnet und gewissermaßen an Transvaal adressiert waren, wurde ein wenig Komödie gespielt: diebesen Statistiken schritten wasserfeste mehrmals über die Bühne, nur jedes Mal von anderer Seite kommend. Neuerdings sollen sich mehrere Regimenter „Infanterie“ zur Einschiffung nach Südafrika bereit halten. Noch sind sie also nicht da. Mit ein paar Regimenten läßt sich auch in Transvaal nicht viel anrichten. Die Buren haben die Kühlung nicht vernachlässigt, sie gelten als kriegerisch, sie haben die genaue Kenntnis des Terrains voraus, sie besitzen gute Waffen, und wenn die Engländer die abschließenden Dumm-Dum-Geschosse anwenden, so sieht den Buren nichts im Wege, von ähnlich wirkenden Vernichtungsmitteln Gebrauch zu machen. Das Dynamit z. B. kann eine viel fürchterlichere Rolle spielen als die Dumm-Dum-Angeln und die Maxim-Kanonen. Ein „militärischer Spaziergang“ würde mithin ein Transvaalkrieg nicht für England sein, sondern ein Kampf mit ungeheuren Mitteln, der über lange Monate sich hinziehen kann. Darüber wird sich die englische Regierung wohl auch keiner Selbsttäuschung hingeben. Zudem, je mehr England in Transvaal seine Streitkraft braucht, umso mehr legt es sich der Gefahr aus, daß andere Staaten die günstige Gelegenheit benutzen, mit England abzurechnen. Rußland und Frankreich würden gewiß nicht lange zögern, Frankreich sich seine Revanche für die Fajshoda-Demütigung holen, und Rußland in China gegen den lästigen Konkurrenten einen entscheidenden Schlag führen. In beiden Ländern wäre man daher bei einem Transvaalkrieg der „lachende Dritte“. Man hat England die Taktik des „Im Trüben fischen“ abgesehen, die oft und mit Erfolg angewandte Taktik, in dem Augenblick auf einen Staat mit einer Forderung einzubringen, wenn dieser Staat seine Kraft gegen einen anderen Gegner nötig hat. Die Diplomaten, die militärischen Leiter in Paris wie in Petersburg werden ihre Züge auf dem Schachbrett schon auf die Eventualität eines Transvaalkrieges eingerichtet haben, und so könnte England einmal an sich selbst seine „bewährte“ Politik erproben sehen. Mit Recht macht übrigens die „Kreuzzeitung“ darauf aufmerksam, daß Deutschland gut thun werde, sich in Südafrika gegen eine immer mögliche Erhebung der Eingeborenen zu sichern. Daß die Situation augenblicklich noch keine unmittelbar gefährliche ist, geht daraus hervor, daß die Bank von England die erwartete Erhöhung ihres Diskontsatzes nicht vorgenommen hat. Stände der Krieg auf des Meßers Schneide, so wäre diese Maßregel zweifellos nicht verzögert worden.

Wirksame Fleischbeschau.

* Oldenburg, 11. August.

Auf dem VII. internationalen tierärztlichen Kongress in Baden-Baden berichtigte Dr. Ebelmann-Dresden über „die neuesten Anforderungen an eine wirksame Fleischbeschau“. Die Berichterstatter Hjerulf-Stodholm und Dr. Pollock-Wien haben sich nach der „Frankf. Ztg.“ auf folgende gemeinsame Schlusssätze geeinigt:

1. Anforderungen in wissenschaftlicher Beziehung. 1) Der Kongress macht die Regierungen der offiziell vertretenen Staaten auf die Notwendigkeit der allgemeinen Einführung der obligatorischen Fleischbeschau aufmerksam. 2) Als Sachverständige für die Fleischbeschau sind ausschließlich diplomierte Tierärzte berufen. Wo solche nicht vorhanden oder keinesfalls zu erlangen sind, können geeignete Personen als Laienfleischbeschauer mit beschränktem Verfügungsrecht angestellt werden. 3) Der Unterricht in der Fleischbeschau an den tierärztlichen Lehranstalten ist zu vervollkommen und über Fleischbeschau ist im tierärztlichen Fachexamen theoretisch und praktisch zu prüfen. 4) Jede Fleischbeschau muß sich auf sichere wissenschaftliche Grund- und Erfahrungslagen stützen, über welche eine internationale Verständigung herbeizuführen ist. Ebenso bedarf eine geordnete Fleischbeschau einheitlicher geistlicher Grundlagen, deren internationaler Gleichklang ist nicht minder erstrebenswert ist.

II. Anforderungen bei der Durchführung der Fleischbeschau. 5) Die Fleischbeschau muß auf alle Arten von Schlachtvieh ausgedehnt und in allen Landesteilen eingeführt werden. Sie hat sich auf alle Schlachtvieh und alles Fleisch zu erstrecken, welches zur menschlichen Nahrung bestimmt ist, gleichgültig, ob es zum öffentlichen Verkauf oder zum Privatgebrauch dienen soll. 6) Die Wirksamkeit der Fleischbeschau ist nur dort vollkommen, wo öffentliche Schlachthäuser mit Schlachtvieh betreiben. Deshalb ist die Errichtung solcher in thunlichst vielen Gemeinden anzustreben. 7) Bei der Beschau von geschlachteten eingeführten frischen Fleisch ist zu verlangen, daß a. das Fleisch von Rindern und Pferden mindestens in Vierteln, dasjenige von Schweinen nur in Hälften und das aller übrigen Tiere im unzerstückten Zustande eingebracht wird, sowie b. die wichtigsten Eingeweide sich in natürlicher Verbindung mit dem Fleisch befinden. 8) Das von der Beschau zum Konsum zugelassene Fleisch ist in geeigneter Weise (Werkzeug, Plombierung u.) zu kennzeichnen. 9) Solches Fleisch, welches nicht als gesundheitsgefährlich, sondern nur als minderwertig befunden wurde, ist unter Deklaration an besonders, behördlich überwachten Verkaufsstellen (Freibänken) feilzubieten. 10) Die Einführung einer staatlichen, allgemeinen und obligatorischen Viehversteigerung ist zur Unterbrechung der Fleischbeschau und der Seuchentilgung dringend geboten. 11) Die Erfolge der Fleischbeschau sind für wissenschaftliche und volkswirtschaftliche Zwecke in einer planmäßig angelegten Statistik, deren internationale Einheitlichkeit anzustreben ist, zusammenzufassen.

In der Spezialdebatte wendet sich Professor Trosop-Paris gegen die Anstellung von Laien-Fleischbeschauern, die von Domänenrat Rettig befürwortet wird, um in den weniger bevölkerten Gegenden die Fleischbeschau nicht übermäßig zu vertheuern. Nach weiteren Debatten wird den Ausschlußanträgen mit einigen Modifikationen zugestimmt.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Der Kaiser ist gestern Abend 11 Uhr mittels Sonderzuges mit großem Gefolge von Wilhelmshöhe nach Dortmund abgereist, wo heute die feierliche Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals stattfindet. Bei dieser Feier wird dem Kaiser heute eine eigenartige Fußübung dargebracht. Der Posaunenchor der Grafschaft Mark wird in einer Stärke von 300 Mann vor dem feierlich geschmückten Kaiser Wilhelm-Heim in Dortmund aufgestellt und den Kaiser bei der Vorbeifahrt mit Posaunenchören erfreuen. Gef. Rat Krupp wird heute Abend zu Ehren des Kaisers in der Villa Hügel eine großartige Festlichkeit arrangieren, zu welcher auch die bei der Kanaleröffnung in Dortmund anwesenden Minister eingeladen sind. Am Sonntag wird der Kaiser nach der Rückkehr von Solingen im Garten der Villa Hügel die unter Mitwirkung des städtischen Orchesters angeordneten Vorträge der beiden offener Gesangsvereine „Concordia“ und „Männergesangsverein“ entgegennehmen.

Am 21. August wird der Kaiser, von Kassel kommend, vormittags in Mainz eintreffen und eine Parade über die ganze Garnison abnehmen. Hierauf findet im großherzoglichen Schloss eine Galafeier statt, zu der nur Militärs geladen sind. Nachmittags begibt sich der Kaiser nach Darmstadt zum Besuche der großherzoglichen Familie auf Schloß Wolfsgarten. Abends erfolgt dann die Rückreise nach Berlin.

— Die Kaiserin hat sich von den Folgen ihres Falles in Barmstedt so weit wieder erholt, daß sie jetzt ohne besondere Stütze gehen kann.

Inserate finden die werksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von H. Bittner, Moltkenstr. 1 u. Ant. Bauhoff, Gaarenstrasse Nr. 5. Delmenhorst: F. Töbelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. H. Scheller

— Dem Friedensmanifester des Jaren, der Konferenz in Haag und der interparlamentarischen Friedenskonferenz in Christiania folgt nun ein Friedensstreik der Arbeiter aller Länder. Die Arbeiter Großbritanniens wenden sich mit der Aufforderung, diesem Friedensstreik beizutreten, an die Arbeiter aller Länder. Im Centralrat der deutschen Gewerkschaften, wo am 8. Juni der Vizepräsident des Arbeiterkomitees, Hr. W. Kaudal Gremer, über die Absicht dieses Aufrufes Vortrag hielt, fand die Idee der englischen Arbeiter lebhaften Zustimmung.

— Auf Samoa haben nach der „Köln. Ztg.“ die Eingeborenen die von der Kommission und 26 Häuptlingen unterzeichnete Verfassung angenommen. Der britische Kommissar Elliot betonte die Genugthuung Dr. Solfs zum stellvertretenden Oberichter, weil dadurch zu viel Aemter in der Hand eines Deutschen vereinigt seien. Dr. Solfs versicherte daher zu Gunsten des von dem deutschen Kommissar Speck v. Sternburg vorgeschlagenen amerikanischen Konsuls Daborn. — 47 Deutsche fordern 87,597 Dollar 49 Cent Schadenersatz, davon die Plantagen-Gesellschaft 22,000 Dollar; dazu kommen die Forderungen von Hufnagel und Marquardt, 5- und 20,000 Dollar, wegen unrichtiger Haft. — Die Kommission richtete beim Abschied ein Dankschreiben an Mataafa wegen seines förderlichen Entgegenkommens.

— Bezüglich der Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen mittelbare Staatsbeamte, die direkt oder indirekt die Sozialdemokratie (z. B. bei Wahlen) unterstützen, hat, nach der „Germania“, die weimarische Regierung sich in Gegenwart zu dem Berliner Oberverwaltungsgericht gestellt, indem sie jedes Vorgehen ablehnte. Es handelte sich hierbei um die öffentliche Aufforderung, bei einer Reichstagswahl dem Sozialdemokraten die Stimme zu geben.

— Ein Weltkongress zur Beratung der Impfsfrage wird in Berlin am 24. und 25. September abgehalten werden. Den einzigen Gegenstand der Verhandlungen wird die Schutzpockenimpfung und der gesetzliche Zwang dazu bilden. Folgende Vorträge sind in Aussicht genommen: über die Lehre von der Schutzimpfung; über die Statistik des Impfschutzes; über die Impfschädigungen; über die Verhütung und sichere Heilung der Pocken; über den Zwang zur Impfung vom Standpunkte des Rechts, der Philosophie und der Religion. Dem deutschen Bund der Impfgener, welcher diesen Kongress einberuft, kommt es auf eine sachliche und unparteiliche Beratung an.

Ausland

Österreich-Ungarn.

Der Nationalitätenhaß hat wieder einmal zum Blutvergießen geführt und zwar anlässlich schwerer Ruhestörungen in Gilti. Die Gezeire wurde hervorgerufen durch eine Agitationsfahrt tschechischer Studenten, welche in Gilti die Verbrüderung der Nord- und Südslaven von neuem proklamieren wollten und dadurch die dortigen Deutschen erbitterten. Es erfolgte trotz militärischer Vorkehrungen Mittwoch Nacht ein blutiger Zusammenstoß. Mehrere Slowenen schossen mit Revolvern in die vor dem Vereinshaus angeammelte Menge, wodurch ein Deutscher tödlich verletzt wurde. Nun erreichte die Erörterung der Deutschen ihren Höhepunkt. Sie stürzten sich auf die Slowenen, entwarfen sie und schlugen einige nieder. Militär räumte den Platz, wobei mehrere Verhaftungen erfolgten. Gestern Morgen marschierten die tschechischen Gäste unter militärischer Bedeckung zum Bahnhof. Die auf dem Wege stehende Menge machte ihrer Erbitterung durch Beschimpfungen Luft, plötzlich flogen Steine gegen die Tschechen, wodurch drei verwundet wurden.

Frankreich.

Der Minister des Auswärtigen, Delcassé, ist am Mittwoch aus Petersburg nach Paris zurückgekehrt. Murawiew gab ihm das Geleit bis zum Bahnhof.

— In der gestrigen geheimen Sitzung des Kriegsgerichts in Rennes hat General Chamois die übrigen Dokumente des militärischen Geheimattentats vorgelegt. Paléologue begann sodann seine Ausführungen über das diplomatische Geheimattentat. Dies enthält 220 Schriftstücke, während General Chamois im ganzen 370 Schriftstücke vorlegte. Das Kriegsgericht wird am Sonntag die öffentlichen Sitzungen wieder aufnehmen, am Sonntag und Dienstag jedoch nicht tagen.

Ueber die geheimen Verhandlungen wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: In der geheimen Kriegsgerichts-sitzung am Mittwoch hatte General Chamois seine Anklage fort, d. h. er legte die Geheimpapiere des Generalattentats vor und erläuterte ihre hohe Wichtigkeit mündlich. Richter und Verteidiger sahen um den Gerüststisch und betrachteten flammend die Papiere, die seit der Unterbrechung des Strafverfahrens noch neu: Vereinerungen erfahren haben. Dreyfus, etwas abseits stehend, hörte mit starrem Staunen zu. Widerspruch wurde von keiner Seite erhoben. Dieser wird erst in öffentlicher Sitzung laut werden, für welche die Verteidiger

sch zahlreiche Aufzeichnungen machen. Die merkwürdigsten Stücke werden freilich wegen ihres schamlos-unzüchtigen Inhalts der Neugierde des Publikums vorenthalten bleiben. Aber auf alles, was den Fall Dreyfus betrifft, wird man zurückkommen; nur sind Anlage und Verteilung übereingekommen, die Eigennamen der Attaches, Agenten usw. durch bestimmte Anfangsbuchstaben zu ersetzen. Der Präsident will allen Zeugen bei den öffentlichen Verhandlungen zur Pflicht machen, sich an die vereinbarten Beziehungen jener Personen zu halten, deren Nennung mit vollem Namen vielleicht zu schmerzhaften Reklamationen führen könnte. Die Liste dieser vereinbarten Chiffren ist nicht allzu lang, denn in den 363 Stücken des geheimen Dokuments wiederholen sich meist dieselben Namen. Der Präsident kann jeden Zeugen, welcher der Vereinbarung entgegen, irgend einen wahren Namen nennt, sofort verhaften lassen.

Der „Figaro“ bringt eine authentische Note, wonach Oberst Schwarzkoppen erst 1894 aus dem „Matin“ erlief, daß Dreyfus für die Vergehen Esterhazys verurteilt wurde. Einige Tage darauf stellte Schwarzkoppen Esterhazy zur Rede, wobei er ihm ins Gesicht sagte: „Sie sind der größte Schuft, den ich je gesehen habe!“

Serbien.

Es macht der Regierung ansehnlich viele Mühe, Beweise gegen die der Verführung Angeklagten zu sammeln. Namentlich gegen Kalischich scheint so gut wie gar nichts vorzuliegen. Außer seiner persönlichen Bekanntschaft mit dem angeblich arg bloßgestellten Obersten Nikolschich wird gegen ihn nur ein in seiner Wohnung vorgefundenes Photographum seines Briefes Milans an den verstorbenen Kaiser Alexander II. ins Treffen geführt, in dem sich letzterer nach Empfang der vielbesprochenen zwei Millionen Rubel unter Ehrenwort feierlich verpflichtet, niemals in seinem Leben nach Serbien zurückzukehren. Diesen Brief scheint Kalischich seiner Zeit in Petersburg, wo er damals Gesandter war, photographiert zu haben; zur Begründung seiner Teilnahme an der „Verführung“ ist dies nun offenbar ein sehr magerer Beweis. Als Beweis, daß nur recht geringe Verduldigungen gegen die Radikalen vorliegen, kann auch die Anordnung gelten, durch welche der Prozeß wegen des Attentats gegen Milan am 20. Tage verlagert worden ist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Überschrift: „Aus dem Großherzogtum“ ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Witzungen und Verleumdungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion fern zu halten.

Oldenburg, 11. August.

* **Vom Hofe.** In Rolde sind gestern Morgen um 10 Uhr große Gratulationen zu dem 80. Geburtstag des Herzogs von Mecklenburg in Anlaß ihres Geburtsjubiläum statt, wozu sich die Granulanten zum Teil von hier hinaus begeben hatten. Von vielen wurde auch das im Elisabeth-Alma-Palais ausliegende Einladungsblatt in Aussicht genommen. Schloß und Palais hatten die Staatsflagge gehißt, und die Privathäuser in Rolde prangten in reichem Flaggenschmuck. Nachmittags 5½ Uhr versammelte die Festgesellschaft 33 Gedecke eine größere Gesellschaft, worunter der königliche preuß. Gesandte Graf Siedel von Donnersmarck, die Minister mit ihren Damen, der Garnisonälteste, Generalmajor v. Zetter, und die Hofbesitzer und Damen, um das hohe Geburtsjubiläum. Während der Tafel konzertierte die Infanterie-Kapelle in nächster Nähe des Speisesaales im Garten hinter dem Schloß.

* **Kirchliche Nachrichten.** Der Gemeinde Neuenhof sind zur Wahl genannt die Hilfsprediger Lübben in Verne, Hanfmann in Großenheide und Engelbart in Hasbergen. Sie werden ihre Gastpredigten in obiger Reihenfolge am 20. und 27. August und am 3. September d. J. halten, worauf die Wahl am 10. September d. J. unter Leitung des Hch. Ob.-K.-R. Rauscher stattfinden soll. — Am 10. August d. J. hat der Kandidat Aug. Pleus aus Warten, Gemeinde Eintr, die Prüfung vor h. conc. bestanden.

* **Die Vorbereitungen zu den Wahlen der Mitglieder der Handwerkerkammer für das Herzogtum**

Aus Kunst und Wissenschaft.

Den 150. Geburtstag Goethes feiert die gesamte Berliner Studentenschaft in besonderer Weise am 18. und 19. November. Es wird eine Festwoche veranstaltet, die in der Aufführung des „Jahmarckfestes“ zu Runderweilern, dem „Saturnus“, ferner in der Darstellung lebender Bilder besteht. Ferner hat der Ausschuß beschlossen, einen Wettbewerb auszusprechen für ein Goethe-Lied nach jangbarer Melodie und einen Festprolog.

Das geplante Gastspiel Agnes Soramas in Paris soll zehn Vorstellungen umfassen, und zwar wird Frau Sorama mit „Johann“, „Mora“, in deren Titelrolle sie beinahe ausschließlich geworden ist, die Mehrzahl der Vorstellungen eröffnen, dann folgt Hauptmanns „Verdammte Glocke“, 3. Eubermanns „Johannes der Täufer“, 4. Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“, 5. Goethes „Faust“, 6. Schillers „Die Räuber“, 7. Schopenhauers „Die begabte Witwenstube“, 8. Schillers „Jungfrau von Orléans“ und als 9. und 10. Vorstellungen sind Wiederholungen geplant.

Das Ensemble des Berliner Festspiel-Theaters wird während der Festwoche des Jahres 1900 in Moskau einen Gastspiel deutscher Vorstellungen geben. Direktor Otto Neumann-Dorfer beabsichtigt, zu diesem Zweck noch eine Reihe erster deutscher Schauspieler zu engagieren.

Theatergenuss. Im Breschener Neibundtheater werden seit einigen Tagen drei Einakter Otto Erich Hartlebens unter dem Gesamttitle „Die Vertrieben“ aufgeführt. Bei dem Mangel an Zusammenhang der Stücke wurde es wenig bemerkt, daß dieser sogenannte Gyllis in Dresden nur aus drei Stücken besteht, während deren volle Zahl vier beträgt. Wie man nun erfährt, ist die Aufführung des in Berlin und anderen Städten anstandslos gegebenen vierten Stückes, des Schauspiels „Abschied vom Regiment“, von der Breschener Polizei untersagt worden, weil darin ihre Ansicht nach eine Herabwürdigung des militärischen Standes enthalten ist. — Das ist doch schon beinahe überreizende Zensurenweise!

Der Kipling-Rummel. So schreibt die „Post“, kängt nachgerade an, wirklich abzufließen zu werden. Einige Blätter melden ganz ernsthaft die bodenständige Neugierde: „Nunmehr Kipling hat, dem „Votum“ zufolge, eine neue Novelle von 60,000 Worten soeben vollendet. Der größte Teil der Novelle

werden dem Vernehmen nach alsbald begonnen werden. Soweit es noch nicht geschehen ist, wird jetzt ungemüht mit der Bildung oder Umgestaltung der Zimmungen, sowie mit der Errichtung von Handwerker-Vereinen vorgegangen sein, sofern eine Beteiligung der Körperschaften an den gedachten Wahlen gesichert sein soll.

* **Ueber die Befähigung der 37. Infanterie-Brigade.** Infanterie-Regiment 91 und 78 und Teile des Dragoner-Regiments Nr. 19 und des Feldartillerie-Regiments Nr. 26, durch Se. K. H. General-Feldmarschall Prinzen Albrecht von Preußen, Inspektor der 1. Armee-Inspektion, wird uns mitgeteilt, daß dieselbe am 31. August 2 km westlich von Weiden stattfinden wird.

* **Erweiterte Zulassung von Stadttelegraphen.** (Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts.) Nach der Verfügung vom 13. Juni 1898 (Amtsblatt Nr. 36) sind Stadttelegraphen in Orten mit nur einer Telegraphen-Anstalt und jener Telegrafen nach dem Landbestellbezirke des Aufstellungsorts an Empfänger zugelassen, welche das Zutreffen der für sie eingehenden Telegramme mittels Fernsprechers beantragen haben. Diese zunächst versuchsweise getroffene Einrichtung hat sich bewährt und soll deshalb dauernd beibehalten werden. Die Beschränkung hinsichtlich der Telegrafen nach dem Landbestellbezirke fällt weg, so daß also von jetzt ab die Aufgabe von Stadttelegraphen auch nach dem Landbestellbezirke der Aufgabeanstalt allgemein zulässig ist. Für die durch Wahlen nach dem Lande abzutragenden Telegramme sind neben der Gebühr für Stadttelegraphen die wirklich entstehenden Weiterbeförderungskosten bei der Aufstellung zu erheben. Sind diese Kosten nicht bekannt, so ist die Hinterlegung eines angemessenen Betrages zum Aufsteigern zu fordern. Die Änderung der Telegraphenordnung bleibt vorbehalten.

* **Von dem in der letzten Nacht erfolgten Verbrechen-Erforschungsausschuss** konnte des bedachten Mordes wegen wenig beobachtet werden.

* **Ueber Schützungsplan gegen Maul- und Klauenseuche** hat Geheimrat Dr. Loefler-Grönsdorf auf dem internationalen tierärztlichen Kongress zu Baden-Baden einen bemerkenswerten Vortrag gehalten. Er berichtete u. a.: Wir versuchen nach den von Pasteur gemachten Erfahrungen das durch Infektion gefundene Virus der Maul- und Klauenseuche abzumildern. Bei Tymphe, die längere Zeit in einem Eisbehälter eingeschlossen war, zeigte sich die Virulenz abgeschwächt, und damit verheere diese erkrankten nicht. Der erste Versuch in der Praxis hatte aber kein gutes Resultat. Ein großer Teil der Tiere erkrankte nach der Einimpfung. Es zeigte sich, daß die Virulenz der Tymphe in den verschiedenen Stadien eine andere Wirkung hat. Bei der Übertragung der Tymphe von Tier zu Tier derselben Spezies fand eine Abmilderung der Virulenz statt, während sie erhalten blieb, sobald man mit der Übertragung vom Kalb auf das Schwein z. abwechselte. Wir glaubten, somit eine konstante Virulenz erlangt zu haben. Nach der Methode von Behring und Ehrlich prüften wir nun die von Tieren, die sich als immunit erwiesen hatten, gewonnene Tymphe ein und konnten das Serum nun mit Sicherheit im Serum halten. Damit fähren eine wirksame Schützungsimpfung ergibt. Von den höchsten Farbwerten wurde ein Serum hergestellt, das unter dem Namen Serafin in den Handel kam. Jetzt ging es gut. Als nächstes kamen Hagen. Ganze Tierbestände waren 10 bis 14 Tage nach der Schützungsimpfung erkrankt. Es lag wieder an der Tymphe. Die Fachwerke hatten einen neuen Tympheplan eingeführt, und die Virulenz der Tymphe war stärker geworden. Nun lag es nahe, die Tymphe aus dem Serum zu regulieren. Bei Anwendung größerer Dosen Serum zeigten sich die Tiere schon geschützt. Es folgte uns für diese Methode jedoch ein ganz sicherer Maßstab. Die kleinen Versuchstiere starben nicht. Man hatte vergessen, auch die jungen Schweine (Ferkel) zu versuchen zu benutzen. Das hat unsere Forschungen um mindestens ½ Jahr aufgehalten. Die Versuche mit dem Ferkel ergaben den Maßstab, nach dem wir unser Serum anwenden konnten. Bei der Einimpfung von 1/10 cem trat bald Besserung des Ferkels ein, und die Tiere gingen nach einigen Tagen akut zu Grunde, und es bot sich ein ganz typisches Bild dar. Von der Dosis des Normaltieres konnten wir jetzt ausgehen.

war bereits vor seiner Krankheit entstanden.“ 60.000 Worte also? Wirklich keines weniger? Wollen die Herren uns nicht noch mitteilen, wie oft das Bindewort „und“ in dieser Novelle vorkommt, und ob Herr Kipling den Bindewort oder das Komma auffallend bevorzugt in seiner vorwärtigen Dichtung? ... Wir haben denn doch auch in Deutschland einige recht namhafte, originelle Erzähler und recht ruhige Verleger, die für die neuen Werke ihrer Schützlinge zu interessieren wissen. Aber auf diese Gesandtschaftigkeit, die Wortzahl einer neuen Novelle durch die Zeitungen gehen zu lassen, ist doch, Gott sei Dank, bei uns noch keine Verfall. Herr Kipling selbst ist daran gewöhnt, aber er sollte bei Gelegenheit doch mal den industriellen Herren, die seinen Ruhm in dieser Weise breischnagen und seine Persönlichkeit der Lächerlichkeit aussetzen, kräftig auf die Finger schlagen.

* **Moskauer komponiert Schillers Wallenstein-Trilogie.** Wie man aus Mailand mitteilt, ist eben Ernesta Banti mit der Bearbeitung dieses Stoffes zu einem Operntexte beschäftigt. „Wallenstein Lager“ liegt dem Komponisten zur Verdonung bereits vor und dürfte noch im Laufe dieses Herbstes fertiggestellt werden. Die ganze Trilogie hofft Moskagni bis zum Jahre 1904 zu beenden.

* **Vorabend-Veranstaltung in Bremen.** In dem bekannten Bade-Prinzip, um Vorabend-Länge Jahre hindurch als Schauspieler, Sänger, Dirigent und Komponist wirkte, will man dem Künstler ein Denkmal in Gestalt einer Vortragsreihe setzen. In diesem Zweck wird Ende August ein großes Festkonzert stattfinden. Einmalige Einheiten über den Aufenthalt Vorabends in Bremen, die bisher nur in sehr spärlicher Anzahl bekannt sind, werden an den Schriftführer des vorbereitenden Komitees, Herrn Dr. R. Büchner in Bremen, erbeten.

* **Hoch. Hofrat Dr. Gille,** Ehrenbürger der Stadt Jena, langjähriger Sekretär des Allgemeinen deutschen Musikvereins, einer der wenigen, die noch Goethe persönlich gekannt haben, ist, 80 Jahre alt, in Jena gestorben.

* **Gemeinsamer Unterricht beider Geschlechter.** Dr. Richardson, einer der ausgezeichnetsten Londoner Pädagogen, machte in einer Rede gelegentlich seines Abganges vom Winchester College eine Bemerkung, die in Kreisen, die sich mit Erziehungsreform beschäftigen, großes Interesse erregen dürfte. Er sei, sagte er, durch seine Praxis ein Anhänger jenes Er-

weiser haben wir dann das Serum auf die Zeitdauer des Schutzes geprüft, und es zeigte sich, daß Ferkel nach drei Wochen das Serum ausgefressen hatten und erkrankten. Aus dem Serum allein ergibt sich ein lange dauerndes Immunitäts-mittel nicht. Daher war es nötig, daß wir neben der passiven Immunität des Serums eine aktive suchten, die im Körper der Tiere selbst erzeugt wurde. Dazu nahmen wir die nicht wirksam gewordene Tymphe. Die Prüfung am Ferkel gestattete uns den Zeitpunkt festzustellen, wo die Tymphe wirkungslos geblieben war. Welche Bedeutung diese Methode haben wird, muß die Anwendung in der Praxis ergeben. Wir stehen mitten in der Arbeit. Aber ich hege die Überzeugung, daß, ehe das Jahrhundert zu Ende geht, eine gute, brauchbare Schützimpfung gegen Maul- und Klauenseuche gefunden sein wird.

* **Der durch Feuer geschädigte Kahn** des Schiffers Schlüter ist gehoben und zur Reparatur auf Brände Helsen gebracht worden. Der Schaden ist nicht so groß, wie man anfangs annahm. In 8—14 Tagen wird das Schiff wieder ausgebeißert sein.

* **Künstliche Gliedmaßen mit natürlicher Bewegung.** Man wird an die eiserne Hand des Mitters Gäh von Verletzungen erinnert, wenn man von den neuesten Verbesserungen hört, welche auf dem Gebiet der Herstellung künstlicher Gliedmaßen in letzter Zeit gemacht worden sind. Wie das Patent-bureau von Dr. J. Schanz & Co. zu Berlin, Hamburg, Breslau, München, Köln a. R., Leipzig berichtet, ist eine Methode zur Herstellung künstlicher Gliedmaßen zum Patent angemeldet worden, nach welcher es möglich ist, Arme sowohl wie Beine auszuführen, welche die Bewegungen der natürlichen Gliedmaßen ausführen können, wobei die Bewegung selbst mit Hilfe von elektrischen Akkumulatoren erfolgt, welche im Innern der künstlichen Glieder angebracht sind. Die für die jeweilige Bewegung erforderliche Auslösung des elektrischen Stromes erfolgt durch ein geeignetes Glied, nach welchem die Stromenden hingeführt sind. Derartige Apparate steht jedenfalls noch eine große Zukunft bevor.

* **Gonagelisches Oberholzkollegium.** Die Haupt-Lehrerstelle an der neuen Schule zu Dörmberg, Gemeinde Dörmberg, ist zu besetzen. Dienstentlohn 1420 Mk., einschließlich 120 Mk. Landentschädigung. Bewerbungen sind bis zum 20. August d. J. einzureichen.

* **Rausenplage in Sicht?** In dieser Zeit sieht man wieder den Kohlweibchen in großer Zahl umhüpfen den Kohlpflanzen flattern und an den Blättern die Eier ablegen, aus denen bald die blaugrünen, gelbgestreiften Raupe kriechen, welche alles bis auf die Kohlblätter abfressen. Man kann sich gegen die Fraßergreifung nur schützen, indem man die besonders an der Unterseite der Blätter befindlichen gelben Gierhäufchen zerstreut oder die ausgefressenen Blätter abtut und löst. Im vorigen Jahre trat die Rausenplage bekanntlich sehr stark auf.

* **In der Union** werden am Sonntag und Montag zwei große Konzerte von der schwäbischen Künstlerkapelle, Dirigent H. Wagemann, veranstaltet werden. Der aus 12 Personen, 7 Damen und 5 Herren, bestehende Kapelle geht ein sehr guter Ruf voraus; überall, wo dieselbe konzertierte, erzielte sie ausverkaufte Häuser. Die Kapelle ist im Besitz dreier Kunstschätze und hatte die Ehre, vor Sr. Majestät dem König von Württemberg zu konzertieren, worüber sie auf Befehl des Königs ein ruhmvolles Zeugnis erhielt. Jedes Mitglied der Kapelle ist Solist. Die Damen spielen auch die Blasinstrumente mit seltener Fertigkeit. Das Programm bietet reichliche Abwechslung: Streichmusik, Blasmusik, Solo für Klavier, Flöte, Orgel, Piccolo, Flöte usw.

* **Dreimal zum Tode verurteilt** ist bekanntlich der Bäckergehilfe Wilhelm Müllenkamp aus Bremen. Zweimal wurde er Urteil des Schwurgerichts durchgehen, und wegen prozessualer Verstöße vom Reichsgericht aufgehoben. Nunmehr hat ihn am 20. Juni das Schwurgericht Dinslaken, an welches die Sache verwiesen worden war, abermals wegen Mordes zum Tode verurteilt. Jetzt hatte er, nach der „Wei. Ztg.“, zum dritten Male Revision beim Reichsgericht eingelegt und mehrere Prozessbeschwerden erhoben. So rügte er, daß, obwohl durch Gerichtsbeschluss die Öffentlichkeit

ziehungssystemen geworden, das auf einen gemeinsamen Unterricht von Knaben und Mädchen hinabzuführen, und er glaube, daß dieses System auch in den großen öffentlichen Schulen zum Durchbruch gelangen werde. Knaben und Mädchen würden in Zukunft nicht bloß den gleichen Unterricht, sondern auch den Unterricht im freien Raume und zur selben Zeit erhalten. In 50 Jahren werde diese Reform bereits zur Selbstverständlichkeit geworden sein. Das ist eine Prophezeiung, die immerhin zu denken giebt, da sie das Produkt einer langen pädagogischen Erfahrung ist.

Die Frauen an der Berliner Universität sind im letzten Jahr auch in vielen Anstalten hervorgetreten, in denen eine gründlichere wissenschaftliche Ausbildung erfolgt. Im psychologischen Seminar war unter sieben Personen, die wissenschaftliche Arbeiten ausführen, eine Dame, Fräulein von Karpinski. Im philologischen Seminar des Instituts für Altertumskunde werden zwei Frauen als ordentliche Mitglieder bezeichnet. In den Vorlesungen bei Wagner und Schmolzer im staatswissenschaftlich-statistischen Seminar beteiligten sich je zwei Damen, bei Sering drei, und bei Weigen ließ sich bei der systematischen Behandlung von Theorie und Technik der Statistik eine Dame einschreiben. In der modernen Abteilung des germanischen Seminars (Prof. Erich Schmidt) lieferten einige Damen teils mündliche, teils schriftliche Referate. Dem romanischen Seminar (Prof. Dobler) gehörten zwei Frauen, die bereits im Schuldienst standen, als Mitglieder an; andere Damen waren als Zuhörer zugelassen; auch an den italienischen Vorlesungen des Professors Dr. Heller beteiligte sich eine Sopranistin. Selbst im Seminar zur Ausbildung der Studierenden im wissenschaftlichen Rechnen finden wir während des letzten Winters unter sechs Mitgliedern eine Dame. Die erste weibliche Doktorin der Berliner Universität, Fräulein Dr. Gila Neumann, ist unter den Autoren verzeichnet, die im physikalischen Institut wissenschaftliche Arbeiten ausgeführt haben; ihre Doktorarbeit „über die Polarisationsspektroskopie“ wurde im „Physikalischen Anzeiger“ veröffentlicht. Im botanischen Institut arbeitete im Winter unter zwölf vorgeordneten Praktikanten eine Dame. Endlich sind noch die Zeichnungen zu erwähnen, die Frau Anna Walzsch-Geb, Fräulein v. Zöllner und Fräulein Wöckel für wissenschaftliche Arbeiten und die zoologische Sammlungen des Museums für Naturkunde gefertigt haben.

Rad-Krennbahn zu Oldenburg i. Gr.

Sonabend, den 2., und Sonntag, den 3. September d. J.:

Grosser Preis von Oldenburg.

Die Beschränkungen des Auftriebs zu den Schweinemärkten sind aufgehoben.
Oldenburg, 10. August 1899.
Stadtmagistrat.
Hogemann.

Am Freitag, den 18. August d. J., soll die große Feldmarktsjagd

Holtermoor - Holterfehn
auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden. Pachtliebhaber wollen sich nachmittags 3 Uhr in H. Gewalds Wirtschaft zu Holterfehn versammeln.

Die Jagdbefugmächtigten.
Wardenburg. Wünsche den in meinem Hause befindlichen großen schönen Laden an besserer Lage, unmittelbar an der Chaussee in der Nähe der Kirche, worin früher ein flottes Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft betrieben, nebst großem Keller und Bodenraum, sowie Stube mit Kammer usw. mit Antritt auf Noobr. oder nach Uebereinkunft zu vermieten.
Willers, Gemeindevorsteher.

Wardenburg. Die Einkommensteuerrolle für die hiesige Gemeinde liegt vom 11. bis 25. August d. J. zur Einsicht aus.
Willers, Gemeindevorsteher.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Oldenburg. Der Rangiermeister Wilh. Rode zu Oldenburg läßt sein zu Oldenburg an der 1. Eisenbahnstraße, bestehend aus den zu 3 Wohnungen eingerichteten Gebäuden und einer plan. 1 Scheffelfant großen Grundfläche, von welcher noch ein Baufläch abgetrennt werden kann, mit Antritt zum 1. November d. J., event. zum 1. Mai 1900, am

Dienstag, den 15. August d. J.,
nachm. 6 1/2 Uhr,

im Hotel zum Lindenhof, Nadorferstraße hierseits, öffentlich meistbietend zum dritten Male zum Verkauf aussetzen.

Die Verkaufsbedingungen liegen in meinem Bureau zur gest. Einsicht aus. Zu jeder gewünschten Auskunft bin ich gerne bereit.
Wilh. Müller, Rechnungsführer,
H. Kirchenstr. 9.

In einer Wohnung empfing dieser Tage eine große Partie

bunter **Wassergarnituren,**
„ **Blumentöpfe,**
„ **Eßservice,**
„ **Kaffeeservice,**
„ **Saktpöfe,**
„ **Terrinen u. Kaffeetannen,**
Stageren mit gr. u. kl. Tannen.

Diese Artikel werden, so lange der Vorrat reicht, zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben.

Preise im Schaufenster.

Otto Wiechmann.
Neuheiten in **Nippes.**
Sehr große Auswahl.

Sonabend, den 12. August,
vormittags 9 Uhr,
wird auf dem Hofe der Artillerie-Kaserne ein 10jähriger brauner
Wallach,

für leichten Zug- und Meißdienst brauchbar, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Zu verkaufen ein gut erh. Krankenwagen.
Wilhelmshofweg 1a.

Bohnen-Maschine zum Anstreichen.
Wilhelmstr. 5.

Zu verkaufen ein kräftiges Arbeitspferd, ausgefit.
Kunowstraße 26.

Ehorn. Zu verk. eine 1/2 schwere, nahe am Kalben steh. gute Milchkuh. Weich. Klarman.

Spiegemoor. Zu verkaufen ein Bullenkalb.
Aug. Fischbeck.

Zu verk. 2 gut erh. Fahrräder, 50 u. 70 cm.
Hl. Kirchenstr. 9, oben.

Junge, schwere, nahe am Kalben steh. Kuh.
Bahnhofstraße 8.

Spottbillig

werden folgende zurückgesetzte Waren verkauft: Sommer-Handschuhe, -Röcke, Damen- und Mädchenhemden und Beinkleider, Nachtsachen, gestrickte Herren-Westen, Sporthemden für Knaben u. Herren, etwas angeschmutzte Normalhemden und -Hosen, fleckige Glacehandschuhe und Turnhosen.

August Diekmann,
Schüttingstrasse 14.

Konkurs-Ausverkauf!

Das zur Konkursmasse der Firma A. Oltmanns in Oldenburg gehörige Warenlager, als:

schwarze und bunte Kleiderstoffe, Buckskin, baumwollene Kleiderstoffe, Schürzenstoffe, Druckattune, Bettzeuge, Satins, Piqués, Betttücher, Hemdentuche, Leinen, Schürten, Planelle, Contings, Gerstenkörner, Drell, Parachend, Kessel, Damast, Gardinenstoffe, Rouleauxstoffe, Blüsch, Sammet, fertige Herren- und Knaben-Anzüge, fertige Herren-Paletots, fertige Herrenhosen, Joppen, Korsetts, Schlippe, Vorhemden, Kragen, Manichetten, Tischdecken, Tischtücher, Servietten, Waschecken, Steppdecken, Unterjacken, Schürzen, Hals- und Kopftücher, Herren- und Damenschirme, Damen- und Herren-Unterhosen, Knabenhemden und -Hosen, Hauben, Hosenträger, fertige Betten, Sammetband, Garn, Zwirn, Knöpfe etc. etc.,

soll von jetzt ab zu bedeutend heruntergesetzten Preisen anverkauft werden.

Der Laden ist an Wochentagen von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr und an Sonn- und Festtagen in den gewöhnlichen Verkaufsstunden geöffnet.

Der Konkursverwalter.
A. Parussel, Rechnungsführer.

Die diesjährige große

Zwischenahner Segelregatta

findet am

Sonntag, den 20. August,

statt.

Start: Meyers Stog.
Der Zwischenahner Segelklub.

„Odeon“. Eversten.

Am Sonntag, den 13. August:

Großes öffentliches Gartenfest.

Nachmittags von 4 Uhr an:

Garten-Konzert und Kinderbelustigungen.

Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten aufs schönste erleuchtet.

Um 9 Uhr:

Brillantes Feuerwerk.

Entree 10 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

G. Müller.

NB. Auch im Saal sind bequeme Sitzplätze eingerichtet, welche den geehrten Besuchern zur Verfügung stehen. Bei event. ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

D. O.

St. Schlachthaus — Freibank.

Sonabend, 12. d. M., nachm. 2 Uhr:

Verkauf von Rindfleisch,

Pfund 30 Pfg.

Gas-Motoren,

1 und 3 HP. Deutscher Gasmotoren, gut erhalten, sowie einen 6 HP., fast neuen Petroleum-Motor habe sehr billig abzugeben.
G. Weinberg, Humboldtstraße 36.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Eine Brille mit Futteral verloren.
Abzugeben
Willemsstraße 1.

Entlaufen ein Terrier, weiß, gelb, schwarz gezeichnet. Wiederbringer Belohnung.
Zughausstr. 36.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht zum 1. November d. J. 6500 Mk. zu 4% auf eine Landstelle in der Nähe Oldenburgs geg. erste Hypothek. Offert. unter J. S. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungen.

Zu verm. ein febl. Logis. Haarenstr. 45.
Zu verm. eine geräumige Unter- u. Oberwohnung mit Garten. Alexanderstr. 31.

Obernburg. Zu verm. zum 1. Nov. eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Keller und Stall.
Hermannstr. 20.

Befanden und Stellengefuche.
Auf sofort eine zuverlässige Stundenfräulein. Anmeldungen erbeten Nachmitt. 10.
Auf gleich ein Bäckergehilfe.

M. Müller, Catharinenstr.
Nadorf. Gesucht auf sofort ein Schuhmachergehilfe.
Fr. Höpfen.

Gesucht:

Zum 1. Oktober für den Haushalt und bei 2 Kindern ein zuverlässiges Mädchen.
Franz Vandoirektor Buschmann, Gesehmünde.

Anmeldungen auch bei Herrn J. F. Ehlers, Brodthoff b. Wischenah.

Schmiede. Gesucht auf 1. November ein Knecht von 15-16 J. Diehr. Schmidt.

Gesucht auf sofort
Arbeiter
zum Holzlösen. Buchd. Gärten.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Union-Garten.

Sonntag, den 13., und Montag, den 14. August:

Große Konzerte

der schwäbischen Künstler-Kapelle
Damen-Trompeter-Corps.

Einzig existierende Kapelle dieser Art!

Blasmusik! Streichmusik!

Solis für Violine, Cello, Kontr., Engelstrompete, Kolophon, Piccolo, Flöten.

— Anfang abends 8 Uhr. —

Entree 40 Pf. Familienbillets, gültig für 4 Personen, à 1 Pf. vorher zu haben in der „Union“ und abends an der Kasse.

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im großen Saale statt.

Um zahlreichen Besuch bittet

L. Nolte.

NB. Die Kapelle ist im Besitz dreier Kunstseine, sowie eines ruhmvollen Zeugnisses Sr. Maj. des Königs von Württemberg.

Sommertheater

in Oldenburg
(Rudelsburg.)

Direktion: **Heinrich Scherbarth.**

Sonabend, den 12. August:

Große Kinder-Vorstellung.
Aschenbrödel.

Märchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von H. v. Hagen.

Anfang 5 Uhr.

Preise der Plätze:

Sperrsit 50 Pfg., 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., 3. Platz 20 Pfg.

Erwachsene dieselben Preise.

Sonntag, den 13. August:

Gasparone.
Operette in 3 Akten von F. Zell u. B. Gené.
Musik von Carl Millöcker.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Edeweicht.
Radfahrer-Verein
„Führ good“.

Am Sonntag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale (Gefreß's Gasthof).

Um zahlreichen Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Genüssen: Dr. C. Ehler, für den lokalen Teil: R. v. Busch, für den Inseratenteil: R. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schaf in Oldenburg.

Ans dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

☞ **Waddewarden.** 9. August. In große Trauer versetzt wurde am Montag die Familie des Lehrers und Organisten Janßen in Waddewarden. Herr Z., ein tüchtiger Fünftziger, wollte eine Raubtour nach Wilhelmshaven machen. In sein Boot stieg er sich sehr ermüdet; er sehte beim Wirt W. ein und bat um die Erlaubnis, sich eine Stunde hinlegen und ausrasten zu dürfen. Als Herr Z. sich nach einiger Zeit nach seinem Gast umsah, war derselbe tot. Eine Herzlähmung hatte seinen Leben ein Ende gemacht.

11. **Erwanden**, 10. August. Unserer Rüste wird der Granatfang sehr eifrig mit dem Gange betrieben. Das streifende Netz, welches in einem hölzernen Rahmen befestigt ist, wird von den Fischern stets gegen die herabende Wasserströmung geschoben und der Fang dann in einen Beutel entleert. Außer Granat gelangen auch noch Bunt- und Schollen in das Netz. Das Picken (Stechen) der Plattfische ist seit längeren Jahren verboten, weil zu viele Verwundungen der Fische vorkamen und diese den Fischern dann doch noch wieder entliefen.

(+) **Fadeliste**, 10. August. Auch in diesem Sommer sind die Arbeiter emsig mit dem Schlichtgrupp'en beschäftigt. Die Acker werden von Jahr zu Jahr erhöht, und der Erfolg bleibt nicht aus, denn immer mehr Schlamnteile siedeln sich an, und der Groden wird zusehends länger.

(+) **Wittfiesle**, 10. August. Dieser Tage erhielt die Frau Witte Lübben zu Neuenroden einen anonymen Brief, worin sie aufgefordert wurde, innerhalb einer bestimmten Zeit unter den in der Nähe des Hauses liegenden Kilometerstein 2,1 5 bis 6 cm tief 50 Mark zu legen, widrigenfalls ihr ein Schaden von 800 bis 1000 Mark entstehen würde. Man ist gespannt auf den Verlauf der Sade. Da sie zur Anzeige gebracht ist, so wird hoffentlich der Täter nicht unentdeckt bleiben.

// **Storbenham.** 10. August. Die Annahme, daß ein Wochenmarkt in unserem Orte nicht lebensfähig sei, hat sich nicht bestätigt. Im Gegenteil, derselbe hat in letzter Zeit noch zugenommen, und an Käufen und Verkäufen fehlte es an keinem Wirtstag. Besonders waren es große Gemüsen mengen, die den Markt zugeführt und manchmal zu recht billigen Preisen abgegeben wurden. Durchschnittlich sind es aber dieselben Marktpreise, die in Bremerhaven gelten. In großen Mengen und in bester Qualität werden die Garten-erzeugnisse vom Armen-Arbeitshaus zu Elmörsund zum Ver-kauf ausgeben.

Zeit der **Kohlsammler**, 10. August. Unter der trockenen Zeit haben auch die Kohlsäuren zu leiden, besonders der in unserer Gegend in großen Massen angebaute Binsokohl. Einmal milch mit dem Wachstum nicht reich vorwärts, und sodann ersieht in solcher Zeit in zahllosen Scharen der Kohlschweifling und legt an die Kohlsäure tiefe Eier, aus denen in kurzer Zeit die gefährlichen Raupen hervorkommen. Außerdem schließt nicht an Erbsen und Blattläusen. Jedenfalls wird der Kohl diesen Herbst kaum unter 10 Mt. pro 100 Kopf abzugeben werden.

✱ **Landsühndigen**, 9. August. Die demnächst zu erhaltende Leinwand in Westfalen—Sarge wird unter Ländchen das nur durch die Dampffähige Todesbor-Kleinerei mit benoldenburger Hauptlande verbunden ist, unberührt lassen und nach Bittel hin am ersten zu erreichen sein. Früher war Landsühndigen ein selbständiges Amt. Das Amtshaus, in dem jetzt die Privatschule ihren Sitz hat, wurde erst vor etwa zwei Jahren verkauft; jetzt gehört es nach Bielefeld. Das alte landsühndigen Siegel von 1285 zeigt den Erbkönig von

H. Aus der Vergangenheit des Wüstenlandes.

Kloster Blankenburg. — Die Puntkenbrake.

Ein hannoverscher Edelmann hatte beim Hasbruch umfangreiche Besessungen angekauft und war häufig genötigt, zur Bewältigung der dringenden Arbeiten die Dienste der ihm anhänglichen Bauern in Anspruch zu nehmen, wofür diesen unbilligen Weise in der Zeit der Roggenreife ein Hefenbrot zu zahlen. Dem hochmüthigen Herrn aber wollte diese Art nicht recht behagen; der Hefenbrot erschied ihm für einen Mägen unzulänglich; deshalb feste er den Bauern statt des Hefen eine gebratene Rage vor. Nachdem diese ohne Aufseher war, ließ er den Leuten durch die vorgelegten Pfoten und den Kopf fund werden, wessen Fleisch sie soeben gegessen. Da stieg den Bauern die Galle ins Blut. Sie stießen das heuchelische Haus in Brand und würden den Junker ohne Gnade vom Leben zum Tode befördert haben, wenn er nicht kluge Weise das Hefenbrot ergriffen hätte. Erst dem Erz-bischof von Bremen gelang es, die aufgeregten Bauern zu beruhigen; denn Junker aber legte er als Buße die Erbauung des Klosters Blankenburg auf.

So erzählt die Sage. Mit der Geschichte läßt sich diese Darstellung nicht vereinbaren; je nennt fünf Edelleute als Stifter des Klosters. Es ist aber nicht unmöglich, daß diese Herren das Kloster zur Sühne eines gemeinsamen Vergehens gebaut haben. Solche Anlässe für geistlichen Stiftungen gehörten früher nicht zu den Seltenheiten. So wird die Gründung der Kirche zu Gatten, von wo aus die Leute bis vor 700 Jahren nach Wiefelstede zur Kirche mußten, folgendermaßen dargestellt: Der obenburgische Graf Christian II. machte nebst mehreren Domburgern den 8. Kreuzzug (1189–1192) unter Barbarossa mit. Auf seiner Rückfahrt 1192 wurde er als er in einem

würdener Band, den heiligen Laurentius, und von diesem sei hier ein origineller Spruch mitgeteilt, der dem Buch: „*Uls Eilerdt Stur sin Spruchbock anno 1612*“, entnommen ist. Er lautet nämlich so:

De heilige Laurentius up sinen Hof
 Bi de groote Vijze haer gooten Hof,
 Een friesscher Landtskrecht up mildere Land
 Sprang een mit sietem Neeth tot Hand.
 Deem drent he ut en seggt getroff:
 „Jo Widders vernem ik minen Hof,
 Drintk luiden to, want't noch so heet,
 Een gooten Drint siet't Ham en Jöt;
 Kist't jo de Ropp noher darren
 Deem bitt't tofjo'en Schutzparren.“
 Dat heert de Widders sifig dahn
 Welch diensend Jager, und jo schall gahn
 Noch amer diensend Jahre lant.
 O. Sanct Laurentius, wiet' bedankt!
 Din Arvdeel smelt noch hit uns goot,
 Du bist Schuld, dat wie jo sijnen doot.

f. Varel, 10. August. Dem heutigen Pferde- und Viehmarkt waren zum Verkauf zugeführt: 8 Stück Pferde, von denen eins verkauft wurde, und 175 Stück Hornvieh. Davon etwa 80 Stück verkauft. Der Handel mit hochtragendem Vieh war ziemlich aut, mit anderem flau.

§ **Feuer**, 11. August. In der Grenzstraße zu Neumünster entstand am Donnerstag Nachmittag ein Stubenbrand, welcher jedoch bald von den Hausbewohnern gelöscht werden konnte. — Durch Explosion einer Lampe hat ein Bewohner Brandwunden an den Händen und im Gesicht erlitten.

Aus den benachbarten Gebieten.

§ **Wilhelmshaven**, 11. August. Hier ist ein alter Marineteleker zur ewigen Ruhe eingegangen, nämlich der Ahrens. Derselbe diente in der preussischen Marine von 1848 bis 1849 und stand zu Straßburg in Garnison. — Der Bürgergangeverein wird am Sonntag, den 12. d. Mts., eine Exkursion ausflüg nach dem Hasbruch unternehmen und daselbst wahrscheinlich mit dem delmenhorster Bürgergangeverein zusammentreffen. Am 27. d. Mts. wird der Verein eine Goethefeier.

Aus aller Welt.

Das Monte Carlo des Nordens.

aus dem demnigen heiligen Seebad Oporto wird ge-
rieten: Wenn der Turm zu Babel hier erbaut worden
wäre, hätte man kein größeres Durcheinander fremder Zungen
treffen können, wie es gegenwärtig der Fall ist. Jedem
Nationalität der Welt, jede Race, jede Farbe, jeder Rang ist
stretzen, und alle suchen einander in der Entfaltung von
Reichtum und Eleganz zu überbieten. Niemand ist jetzt das an-
genamte Monte Carlo des „Nordens“ und darf getrost mit
sein Paradies des Mittelmeeres rivalisieren. Gerdöge und
Kajen, Fürsten und Lords findet man ebenso wie schwere
antikesantische Millonäre in reichster Auswahl vor. Die
Begehrst der Besucher steigt sich aus Engländern und
Amerikanern zusammen; Deutsche und Russen kommen in
der und vieler Züge. In der Nachtstunden kann man
Kursale eine wahre Ausstellung fortsetzen. Die
ganster Sommerkollektionen werden im Glanz der abends
Schau getragen. Die Juwelen läßt sich schwer beschreiben.
Nur die edelsten Schmuckstücke, die die Welt zu bieten
kann, sind in demselben Saal zu sehen. Bald ist es eine
große Halle mit schwerem dunklen Sammetdecken, bald
eine kleine Villa mit marmorvollen Säulen und aristokratisch ge-
meintem Jagen, die alle Blicke auf sich lenkt. Man verbreitet sich
nicht nur mit Promenieren, Altsen und Tanzen, sondern

wie in Monte Carlo übt auch hier das Spiel augenfällig die größte Anziehungskraft an. Die „vergoldete“ Jugend Europas drängt sich um die grünen Tische in familiärer Gemeinschaft mit Schlächtertypen aus Eschwege. Zum Glück für manche Feienden, der nicht in der Vermögenslage ist, größere Summen zu riskieren, und der doch zu schwach ist, um die Verführung zu widerstehen, ist die Möglichkeit, sich kurzum vom belgisches „Poker“ zu verabschieden, ein höchst gegebenes Geseß, das strengstens eingehalten wird. Zum Spiel auszulassen, der nicht nach vielen auflebenden Formalitäten zum Mitglied des Spieltisches erwählt worden ist. Ein nur für wenige Tage in Ostende weilender Fremder findet daher nicht einmal Gelegenheit, die Spielzimmer überhaupt zu sehen. Wie hoch sich aber trotz dieser scharfen Maßregeln die Einnahmen belaufen mögen, die der „Fremden-Gesetz“ und der „Privatklub des Kurfürsten“, ergibt sich schon aus dem Umstande, daß die Verwaltung des einen wie des anderen Kurfürstlichen Spielzimmers eine jährliche Einnahme von 100 Frks. an die Stadt abgibt. Dem „Güngere“ selbst aber nur 16 Frks. abnimmt. Der „Gesetz des Strangers“ entrichtet an die habsbürgische Verwaltung eine jährliche Steuer von 1,700,000 Frks., sein Ueberfluß dürfte aber mindestens 7 Millionen Frankim Jahre betragen.

Bei einem schweren Gewitter, das dieser Tage über der Stadt Zwickau niederging, schlug der Blitz sechsen Mal ein. Ueber 300 Gernpredigerkinder wurden zerstört, und dreizehn Straßenbahnwagen, deren Motoren durch Wasserflug unbrauchbar wurden, mußten außer Berath gesetzt werden. — In Steina a. D. hat bei einem außerordentlich heftigen Gewitter am Montag der Blitz allein eine unzählige Anzahl Mal in die Leitung der elektrischen Straßenbeleuchtung eingeschlagen.

* * *

Das meißner Porzellan

wird auf der Weltausstellung in Paris in zahlreichen kostbaren Prunkstücken, sowohl aus dem vorigen Jahrhundert wie aus der Gegenwart vertreten. Die königlich sächsische Manufaktur hat die Absicht, sich den Besuchern der Ausstellung in ihrer vollen glänzenden Leistungsfähigkeit zu zeigen. Diese Fabrik beherrscht mit ihren Erzeugnissen auch heute noch immer den Weltmarkt, namentlich England und Amerika besitzn eine Vorliebe für gutes meißner Porzellan. Doch haben in den letzten Jahren die Silberkrisis und der spanisch-amerikanische Krieg den Absatz nach den Vereinigten Staaten sehr beeinträchtigt. Auch befasst sich die Fabrik darüber, da in England und Frankreich zahlreiche Nachahmungen ihre Erzeugnisse hergestellt werden, bei denen man selbst das weltbekannte Zeichen der meißner königlichen Manufaktur, die beiden getrennten Kurfürsten, zu fälschen pflegt.

Ein kniffl^{er}licher Fall

Vor dem schwebendengericht von Chigalo wird bemächtigt ein feierlicher Streifsalb angetragen werden. Es handelt sich um nichts Geringeres als die Feststellung des Alters des Menschengeschlechtes. Vor der Richtertribüne soll sich derjenige prächtigste Zeitraum abrollen, der ganz dem Menschen und dem Menschen allein heilig ist, das Problem der Evolutionisten. Die Veranlassung zu diesem „Monstrerproceß“ gab folgender Fall: In Chigalo hielt sich eine Zeit lang ein gewisser Bromer auf, der von Profession Tierbändler war, sich nebenbei aber auch auf den Darwinismus hinaus spielte, und zwar mit um so größerem Nachdruck, als er ein vorzügliches Beweismittel für die von ihm vertretene Theorie besaß. Er führte nämlich dem Publikum ein Wesen vor, das halb Mensch und halb Affe war, von ihm als Anthropopithecus, d. h. als Uebergangsgeschöpf zwischen Mensch und Tier, ausgedehnt und „lingstlichermaßen“ als „Urmensch“ bezeichnet wurde. Dieser prächtigste Beweisraum eines solchen Tages mit so sühlsäuren Beweisen seiner Vermuthung bedachte, daß es vorzog, sich für seinen Urarsten zu sammeln. Und hier fezt ihm der „Fall“ für die Geistesworen ein. War nämlich der Verklagte ein Mensch, so ist Bromer des Mordes schuldig; war er dagegen ein Affe,

Bauernhause zu Bergedorf (Bastrop) bei Sandertese über-
nachter, von Edelkenten von Hatten, Döhlen, Saxe (Saunum)
und Barneuer überfallen und ermordet. Etliche der Thäter
wurden ergriffen, durch die Feuerprobe zum Geständnis ge-
bracht und gerichtet; die Entflohenen mußten auf Anordnung
des Erzbischofs Hartwig von Bremen in Hatten eine Kirche
erbauen, 1195 oder 1197.

Die Junker, welche das Nonnenkloster Manteuburg errichteten, hießen: Moritzau von Bedersfelz, genannt Grimme, Erpo von Zuneberg, Diedrich von Werfabe, Erpo von Pienen, und Johann von Stelle. Vor reichlich 600 Jahren, am 7. März 1294, kauften sie von dem Grafen Johann von Oldenburg für 200 Bremer Mark den eine Stunde südlich von Oldenburg am rechten Hunteufer belegenen Platz, den umliegenden Sänbereich, Escapen genannt, mit allen Wäldern an Wäldern, Wiesen, Weiden u. s. w. Das Gebiet erstreckte sich in der Länge etwa von der jetzigen Mündung des hennelsbäcker Kanals in die Hunte bis zum Brodteich, in der Breite gegen Süden und Südosten an das Moor und den Bruch hin. Um dieser Sänbergrenze willen geriet das Kloster bald in Streit mit den anliegenden Bürgern, welche ihr altes Recht auf das Moor geltend machten. Durch Vermittelung der oberrheinischen Grafen wurde in einer Urkunde vom 31. August 1333 die Grenze durch zwei hölzerne Kreuze bestimmt, das Hierekreuz, welches bei Wülfing dort stand, mo jetzt im oberen Laufe des Hennelsbäcker „Kreuztuhls“ ist, im Volkssinn „Gnunnentuhl“ genannt, weil dort die Bauern die jungen Hunde er säuslen, und das Weisterkreuz, welches sich lange erhalten hat in dem hohen Grenzpfahle „Kreusabom“, der erst vor wenigen Jahren abgetragen ist und in Tweelböl dort seinen Platz hatte, wo die Tweelböl in den hennelsbäcker Kanal fließt.

Keine Chronik berichtet von den Zuständen, dem Leben

und Treiben in Kloster Blanfenburg, sein Geschichtschreiber hat die äußere Geschichte des Klosters aufgezeichnet. Was darüber bekannt ist, mußte mühevoll aus Urkunden, Bettelbriefen etc. zusammengestellt werden und kann zudem im ganzen kaum allgemeines Interesse beanspruchen (cf. Gesellschaftsr., 42. Jahrgang).

Das dominicaner Nonnenkloster vom Predigerorden
erward sich nach und nach ausgehete Besizungen in Neuen-
hunstorf, Berne, Bardenweisch, Obendrot, Bardenfleth, Elsfleth,
Altenuhstorf, Bümmersfelde, Aistrup, Döhlen, Dorethee, Ohm-
stedde, Eschorn zc. Die Benedictinerinnen waren meist An-
gehörige des niederen Adels der Graffschafft Oldenburg
und Delmenhorst und Töchter von angesehenen Bürgern,
Rathsherren zc. der Städte Oldenburg und Bremen. In einer
Urkunde von 1518 werden genannt: Elsfabeth von Westerholte,
Priorissa, Margarete Lippfen, Subpriorissa, de Sulters Gotte
vra, Alheid Zuchens, Sophia Westerholte, Walburgis Ede-
manns und de gemeinen Susters des Klosters vor Vlantenborch,
1531: Anna von Bodraken, Priorissa, Brigitta Fritzenholts,
Subpriorissa, Alheid Zuchens, Gotte Blokes, Sophia Wester-
holte, Walburgis Edemanns, Seniores, Alheid Buttes,
Kellerische, und ganzes Kloster zu Vlantenburg; 1539: Brigitta
von Fritzenholt, Priorissa, Alheid Buttes, Subpriorissa, Gertrud
Westerholt, Alheid von Eutholte, Elisabeth Wakes, Kellerische,
Seniores und ganzes Kloster zu Vlantenburg.

Zur Zeit der Reformation wurde das Kloster Blankenburg neben anderen klösterlichen und geistlichen Gütern vom Grafen Anton I. (1529–1573) aufgehoben und in ein gräfliches Forstwerk mit einem Brau- und Malzwerk umgewandelt. Aber schon Graf Anton Günther gab ihm eine andere Bestimmung (1632), indem er an Stelle des ehemaligen Klosters ein Armen- und Waisenhaus stiftete, dem er die Einkünfte und Güter des Klosters zuwies und außerdem noch 35,000 Rthlr. schenkte; 1651

Zu verkaufen eine schöne Ziege mit Hörnern.
Hermannstraße 25.

Für die Einnahmzeit empfehle:

Einfachtopfe in vielen Sorten.
Einnahmkufen von 5-50 A.
Einnahmtöpfe in allen Größen.
Große Kaminen, Durchschläge etc.
Bodenentwürfe in großer Auswahl.

Carl Fischbeck,
Nadorfstraße 2.

Wegen besonderer Gründe soll ein sehr
schönes **Damenrad** (ungebraucht) m. Garantie-
schein (allerbeste deutsche Marke) für 200 M.
verkauft werden. (Fabrikpreis 250 M.).
Nehme ein altes Rad in Zahlung.
Dreier Chaussee 1.

Speck,

prima geräuchert, amerik., a Pfund 60 A.
bei Mehrabnahme bedeutend billiger.
Soyerberg, Joh. Tanne.

Osternburg. Ein zu Dielate belegenes
Geschäftshaus

habe zu verkaufen, event. Laden mit Wohnung
zu vermieten.

Otto Meyer, Rechnungsführer.

Fässer u. Kübel

zum Einnahmen für:

Kohl u. Bohnen.

Carl Wille, Hof-Wirtcher, Stauffstraße 10.
Kleine gebrauchte Fässer zu sehr billigen
Preisen.

Damen, welche ihrer Entbindung
entgegensehen, finden unt.
strengster Discretion liebe-
volle Aufnahme bei
Frau W. Becker, Bremen,
Muggenburgerstr. 60.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Ge-
schäfts zum 1. Septbr. d. J.
Es bietet sich daher für jedermann die beste
Gelegenheit, seinen Bedarf in Farben, Lacken,
Pinsel, Pinseln, Beizen etc. etc. außer-
ordentlich günstig zu decken.

H. Suding.

Bergmanns

Karbol-Theerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet
sie unbedingt alle Arten Hautunrein-
igkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine
reine blendend weisse Haut, a Stück 60
Pfg. bei **L. Fäsch, Flora-Drogerie.**

Kaufe jedes Quantum
Bohnen zum Einnahmen.
Mischmeier, Donnereschwee.

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Nov. eine kl. f. d. Ober-
wohnung in der Nähe des Ammelhofes.
Albrecht, Klosterstraße Chaussee 282.

Eine kleine Wohnung, Stube, Kam. u. Küche,
wieb. gef. u. Ofen mit Preisang. unt. A. 8.
bis zum 15. d. M. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Nov. eine
bequeme Oberwohnung. Sandstr. 1.

Osternburg. Zu verm. eine Oberwohnung.
Schützenhofstr. 17.

Gesucht auf sofort resp. 1. September
für zwei ruhige Bewohner eine freundl.
Wohnung. Offerten mit Preisangabe
unter T. A. 88 an die Exp. d. Bl.

Junge Leute erhalten Logis.
Engelhart, Lindenstr. 35.

Zu verm. eine Oberwohn. mit sep. Eingang,
Stube, 2 Kam., Küche, Keller, Stall, und etwas
Land nach Belieben. Döttinggang 7.

Zu verm. Stube mit Bett. 1. Chaussee 11.

Zu verm. 2. Nov. 11. Oberw. 1. Chaussee 11.

Ich suche zum 1. Nov. eine Wohnung.
b. Wulst, Dreierstr. 41a, oben.

Zu vermieten e. Unterwohnung, 2 Stuben,
2 Kam., Küche u. Zubehör; eine Oberw.,
2 Stuben, 1 Kam., Küche u. Zubehör. Wenn
gew., auch Garten. 3. Chaussee 9a.

Zu vermieten eine separate Wohnung mit
Land an eine kleine Familie.
Wülshofenweg 2.

Anständige j. Leute erhalten Logis mit
ohne Belohnung. Bürgerstraße 1.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Böber, für den lokalen Teil: B. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Notationsbündel und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Königliche Maschinenbauschule

Altona, Fischers Allee 52.
Maschinenbauer, Schlosser, Dreher, Kessel-
schmiede u. Schmiede werden zu unteren Betriebsbeamten
für Maschinen- und Dampfkesselfabriken, Schiffs-
werften, Eisenkonstruktions- u. Eisenbahn-Werk-
stätten ausgebildet.
Aufnahme-Bedingung: 4 Jahre prakt. Ausbildung. Dauer der Ausbildung: 4 Halbjahre.
Neue Kurse beginnen am 2. Oktober.
Anmeldungen werden bis zum 1. September angenommen.
Kostenfreie Zusage des Schulprogramms erfolgt auf Verlangen.
Die Direktion.

J. A. H. Ness jr., Käse-Engroslager, Oldenburg i. Gr.,

ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze.

Ronior: Ziegelhofstr. 5, Fernsprecher 147, Grönestr. 19,
empfiehlt

sämtliche Sorten Käse,

Spezialität:

Holsteiner Käse.

Preisliste auf Wunsch gratis.

Schützenfest in Wilhelmshaven.

Das diesjährige Schützenfest findet am

13., 14. und 15. August
auf dem Festplatz in Bant statt.

Saben Sie schon die neuesten Radfahrer- Samachen?

Dieselben sind praktisch und dauerhaft; sie kosten nur Paar 2 M.
Allein-Verkauf: **Jul. Presuhn, Heiligengeiststraße 2.**
Schmied, Lebers, Galanterie- und Spielwaren.

Zu vermieten mehrere Wohnungen im
Preis von 180-800 M.
Zu vermieten elegante, möblierte Wohnungen.
Gutes Logis für junge Leute.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Bakanz u. Stellengefuche.

Gesucht auf sofort eine Wäckerin.
Näheres: Langestr. 33, II. Et.

Eine im Verkehr mit dem
Publikum gewandte Person,
findet angenehme und dauernde
Stellung zum Verkauf eines gut
eingeführten Artikels an Privat-
kundschaft gegen festen Wochen-
lohn und hohe Provision.
Kleine Kautions ist erwünscht.
Offerten unter V. N. 420
an die Exp. d. Zeitung.

Gesucht. Auf 1. Oktober für mein Manu-
faktur- und Konfektions-Geschäft ein Lehrling
mit durchaus guten Schulleistungen. Station
im Hause.
Offerten an **H. Storzmann, Vegesack.**

Etern b. Zwischenhän. Gesucht auf sofort
für einen erkrankten Knecht ein anderer von
15-18 Jahren.
H. Kürs.

Leistungsfähiges, erstklassiges hantw. er-
theilt-Engros-Haus sucht für hiesigen Platz
einen bei der Kolonial-, Delikatessen-, Detail-
Kundschaft gut eingeführten Agenten gegen
hohe Provision. Offerten unter **H. P. 1600**
an **Kudolf Woffe, Hamburg**, erbeten.

Gesucht zum 1. November ein akkurates
Mädchen und ein H. Knecht.
Ed. Dubendach, Heiligengeiststr. 11.

Tüchtige Maurer gesucht.
H. Wülshof, Dreierstr. 13b.

Junge Witwe (Geschäftsfrau) wünscht den
Verkauf in einer Filiale zu übernehmen, wo
keine Wohnung beigegeben wird. Dauernde
Stellung erwünscht.
Gef. Offerten unter **H. N. 100** an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Arbeiter

zum Steinereignen u. Aufsträumen bei
hohem Alfordlohn gesucht.
G. Ulken, Rosenstr. 46.

Osternburg. Wir suchen einige tücht. Schlossergesellen. W. Hartmann & Sohn.

Suche zum Herbst 2 junge Mädchen zur
gründlichen Erlernung der feinen Küche.
Frau Ulrich, Grönestr. 15.

Zum 1. November suche ich ein tüchtiges
Mädchen für Küche und Haus.
D. Ottmann, Bremerstr. Nr. 1.

Gesucht 1. Okt. oder 1. Nov. ein tüchtiges,
braves Mädchen bei kleiner Familie. Zu erst
bei **Auguste Gramberg, Nadorf b. Oldenb.**

Zum 1. Nov. ein Mädchen, welches gut
mischen kann. **Alexanderstr. 39.**

Gesucht zum 1. Nov. ein Mädchen für Küche
und Haus gegen sehr hohen Lohn.
Frederich, Heiligengeiststraße.

Vereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Bürgerfelde. Sonntag, den 13. August:

Entenverkegelung.

wozu freundlichst einladet **S. Hofmann.**

Vergnügungsfahrt
per Dampfer „Karl“ am Sonntag, den
13. August, nach Bremerhaven und zurück.
Abfahrt morgens 7 Uhr (nicht 9 Uhr) von Brand's
Gelgen. Preis 2 M. 50 A. Whist an Bord.
Fr. Stöver.

Karten sind zu haben bei den Herren **Witten**
Barthmann, Eise, Kaufeldt, Amalienstraße,
Teisfen, Donnereschwee, und Sonntag
Morgen an Bord.

Klub „Grunewald“.

Am Sonntag, den 13. August:

1. Stiftungsfest

im Saale des Herrn **Wetterhaus,**
Zum Grönewald, Goerßen.

Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Veteranen-Verein.

Versammlung

am Sonntag, den 13. d. Mts., im
„Kaiserhof“. Anfang 7 Uhr abends.
Tagesordnung: Wahl der Kommissionen zu
der am Sonntag, den 3. Sept., im „Hotel zum
Lindenhof“ stattfindenden Feiern. Sonstiges.
Die Kameraden werden gebeten, pünktlich und
zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Garten.

Turnverein „Frei weg“.

Sonntag, den 13. August, nachm. 6 Uhr:
Versammlung.

Turnfahrt betr. — Freibier. **D. B.**

Arbeiter-Bildungs- Verein.

Sonntag, den 13. August 1899:

Sommerfest

mit

Tanzkränzchen

im Lokale des Herrn **Schmidt, „Zur frohlichen**
Wiederkehr“.

Anfang 4 Uhr nachmittags.
Hierzu werden die geehrten Mitglieder und
Vereinsfreunde eingeladen.
Der Vorstand.

Union-Garten.

Jeden Dienstag und Freitag:

Abonnements-Konzert

von der ganzen **Inferantie-Kapelle**
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapell-
meisters **Christ.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 A.

Bereinte Schlachtergesellen Oldenburgs.

Sonntag, den 13. August:

Tanzkränzchen

in **Wetjen's Etablissement (Zuh. d. Göttinghaus)**
zu Nadorf.

Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**